

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 54 (2013)
Heft: 2

Artikel: IBA Basel 2020 : ein Praxisbericht
Autor: Jann, Martin / Lohaus, Dirk
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1088191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>


IBA Basel 2020 – ein Praxisbericht

Martin Jann und Dirk Lohaus

Zusammenfassung

Im Oktober 2010 ist die IBA Basel 2020 als erste grenzüberschreitende Internationale Bauausstellung angetreten, um die trinationale Zusammenarbeit in der Agglomeration Basel anhand konkreter Projekte zu dynamisieren. Der Artikel beleuchtet als Praxisbericht, wie die IBA Basel 2020 aktuell 45 Projekte mit grenzüberschreitendem Nutzen bis zur Umsetzung qualifiziert und dabei neue Kooperationsformen erprobt. Die entstehenden neuen Kooperationsnetzwerke und Partnerschaften sind, wie am Beispiel einer Projektgruppe von "Transformationsgebieten" dargestellt, in Zeiten globaler Metropolitanisierung essenziell für die Gestaltung des Raumes und seine gesellschaftliche, ökonomische Entwicklung.

1 Einleitung

Die IBA Basel 2020 realisiert in der Tradition Internationaler Bauausstellungen (vgl. *Internationale Bauausstellung IBA Hamburg 2010*; ₁) modellhafte Lösungen für die Herausforderungen der grenzüberschreitenden Agglomerationsentwicklung Basel. Als Praxisbericht aus dem laufenden Prozess wird die Thematik auf vier Aspekte fokussiert:

- Hintergrund, Thema und Vorgehen der IBA
- IBA Projektlandschaft und Handlungsfelder
- Projektgruppe Transformationsgebiete
- Dramaturgie und Formate

Adresse der Autoren: Martin Jann, IBA Basel 2020, Voltastrasse 30, CH-4056 Basel; E-Mail: martin.jann@iba-basel.net; Dirk Lohaus, IBA Basel 2020, Voltastrasse 30, CH-4056 Basel; E-Mail: dirk.lohaus@iba-basel.net

2 Hintergrund der IBA Basel 2020

Die IBA Basel 2020 agiert in einem idealtypischen Modellraum für die (grenzüberschreitende) Agglomerationsentwicklung. Am südlichen Ende des Oberrheingrabels bilden der Rhein und die Täler seiner Zuflüsse ein natürliches Bassin zwischen Jura, Schwarzwald und Vogesen. In strategisch günstiger Lage auf den transeuropäischen Verkehrsachsen entwickelte sich die Agglomeration Basel zum zweitstärksten Wirtschaftsraum der Schweiz. In ihrer von wechselnden Grenzverläufen geprägten Geschichte entstanden grenzüberschreitende Bezüge, die auch heute präsent sind – aus der Textilgeschichte entstanden chemische Industrie und einer der weltweit bedeutendsten Life-Science-Standorte. Die Geschichte von Bürgertum, Humanismus und Handel brachte grenzüberschreitend ausserordentlichen Wohlstand (vgl. *Salvisberg* 2010, *Gossmann* 2000, *Kreis & von Wartburg* 2000).

Heute wachsen in der Agglomeration Basel Gebiete aus drei europäischen Staaten faktisch zu einem metropolitanen Lebens- und Alltagsraum zusammen. Das Leben über die Grenze hinweg spiegelt sich im Arbeits-, Wohn- und Freizeitverhalten, zeigt sich in Fragen der Mobilität, des Gesundheitswesens und des Kulturbetriebs (vgl. Beitrag von Matthias Drilling in diesem Heft). Wie in vielen polyzentrischen Verdichtungsräumen gehen diese funktionalen Zusammenhänge heute weit über die institutionellen und politisch-territorialen Grenzen hinaus. (vgl. *Thierstein* et al. 2006, *Diener* et al. 2005, *Trinationaler Eurodistrict Basel* 2009). Damit stehen Gestaltbarkeit und Verantwortung der Städte in einem grösseren Zusammenhang.

Wichtige Etappen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit waren in jüngster Zeit die Gründung des Trinationalen Eurodistricts Basel (TEB) im Jahre 2009 und die gemeinsame Entwicklungsstrategie bis 2020 (vgl. *Trinationaler Eurodistrict Basel* 2009, Bd. 2), welche in der besonderen Grenzlage die Chance für Vielfalt, Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft erkannte und Wege zu deren Nutzung aufzeigt. Die Arbeiten des TEB zeigen gleichzeitig strategische Wege, diesen begrenzten und von Grenzen durchzogenen Raum integriert zu entwickeln und die Ansprüche an Siedlungsentwicklung, Verkehr und Landschaftsräume in Einklang zu bringen (vgl. Beitrag Cabane & Josephy in diesem Heft). Mit dem Agglomerationsprogramm Basel rückt die Umsetzung der Strategie näher, indem es die grundlegende raumstrukturierende Verkehrsinfrastruktur grenzüberschreitend finanziert (vgl. *Geschäftsstelle Agglomerationsprogramm Basel* 2012).

Angesichts der globalen und regionalen gesellschaftlichen Veränderungen, begrenzten Ressourcen und unterschiedlichen Entwicklungsdynamiken sowohl zwischen den Territorien als auch innerhalb der Gesellschaft(en) steht die Zusammenarbeit heute vor neuen Aufgaben. Die Agglomeration Basel muss als „Minimetropole“ aufzeigen, wie sie die Strategien umsetzt und angesichts ihrer Grösse die herausragende Vielfalt grenzüberschreitend nutzt. Räumliche Nähe und gelebter Zusammenhang sollen gestärkt werden. Es müssen daher konkrete und sichtbare Projekte realisiert werden, die metropolitanen und zukünftigen Ansprüchen vor Ort standhalten. Ebenso wichtig ist, dass an diesen Projekten der gelebte Zusammenhalt gestärkt wird. Es sollen belastbare Kooperations- und Mitwirkungsformen entstehen können, die im Interesse des Ganzen über Partikularinteressen hinausgehen und das Bewusstsein für eine geteilte Verantwortung umsetzen.

Das Bewusstsein um diese Herausforderungen hat die Mehrheit der im TEB zusammengeschlossenen Gebietskörperschaften dazu geführt, von 2010 bis 2020 in diesem Raum die erste grenzüberschreitende Internationale Bauausstellung IBA ins Auge zu fassen. Das bisher vor allem in Deutschland erfolgreich etablierte Instrument Internationaler Bauausstellungen (IBA) bietet durch die Kombination von Projektarbeit, Wissensgenerierung und Ausstellung/Festival ein grosses Potenzial zur Bearbeitung städtischer und regionaler Entwicklungsaufgaben. IBA konzentrieren in einem Zeitraum von ca. zehn Jahren und in einem definierten Raum die Kraft auf die Bear-

beitung einer klaren Fragestellung. IBA-Projekte erarbeiten, realisieren und präsentieren jeweils konkrete, international relevante Lösungsansätze (vgl. *Internationale Bauausstellung IBA Hamburg* 2010). Nach einer mehrjährigen Vorbereitungsphase und dank der Förderung durch das INTERREG Programm der EU wurde die Finanzierung für die vierjährige Lancierungsphase bis 2013 gesichert. Die IBA Basel 2020 verfügt über eine Organisationsstruktur, bestehend aus dem international besetzten, wissenschaftlichen IBA-Kuratorium, dem politischen IBA-Lenkungsausschuss als lokal verankertem Steuerungsgremium und dem technischen IBA-Ausschuss an der Schnittstelle zu Verwaltungen und Politik sowie dem Büro als operative Einheit.

3 Thema und Vorgehen der IBA

Unter dem Motto “Au-delà des frontières, ensemble – gemeinsam über Grenzen wachsen” wurde am 17. Oktober 2010 mit der IBA Basel 2020 die erste grenzüberschreitende Internationale Bauausstellung ausgerufen, um die Entwicklung der Stadtregion und die Zusammenarbeit anhand der stufenweisen Qualifizierung und Realisierung von Projekten zu konkretisieren. Jedes IBA-Projekt strukturiert als “lien et lieu partagé” (“Verbindung und gemeinsam genutzter Raum”) die gemeinsame Verantwortung für die Nutzung der Ressourcen und die Entwicklung des Gesamt-raums. Aus der choreografierten Projektzusammenarbeit entstehen neue Partnerschaften und Ko-operationserfahrungen, zwischen öffentlich und privat, über territoriale und institutionelle Grenzen hinweg.

Kernstück der IBA ist der Qualifizierungsprozess, der die IBA-Projekte schrittweise bis zur Realisierung der IBA-Qualitäten und der Verleihung des IBA-Labels begleitet. Er begann Ende März 2011 mit einem öffentlichen Projektaufruf. Die von den eingereichten 130 Projektvorschlägen ausgewählten aktuell 46 IBA-Projekte werden in einem stufenweisen Verfahren qualifiziert und weiterentwickelt. Mit den Qualifizierungsstufen von Kandidatur, über Vornominierung, Nominierung bis zur Verleihung des IBA-Labels schafft die IBA ähnlich einem Filmfest eine motivierende Dramaturgie der Projektentwicklung.

Ausgehend von den Empfehlungen des wissenschaftlichen IBA-Kuratoriums und bestätigt durch den IBA-Lenkungsausschuss, begleitet das IBA-Büro die Entwicklung der IBA-Projekte. Massgebend für die Projektqualifizierung sind die IBA-Kriterien:

“*Liens et lieux partagés*”: An vorderster Stelle steht die grenzüberschreitende Dimension der IBA-Projekte. Sie strahlen in die gesamte Region aus, stellen Verbindungen zwischen den Teilräumen und den Menschen her und leisten einen gemeinsamen Nutzen für die grenzüberschreitende Agglomeration.

Modellcharakter/Best-in-Class: Die Projekte der IBA Basel 2020 entfalten Modellcharakter für andere Projekte und Orte. In ihrer Gestaltung übertreffen sie ökologische, energetische, soziale sowie wirtschaftliche Standards und sind von hochwertiger Gestaltungs- und Prozessqualität.

Machbarkeit: Schliesslich bildet die Sicherstellung der IBA-Qualitäten bis zur Umsetzung der Projekte und die zumindest ansatzweise Realisierung des Vorhabens bis 2020 die Voraussetzung für die Vergabe des IBA-Labels.

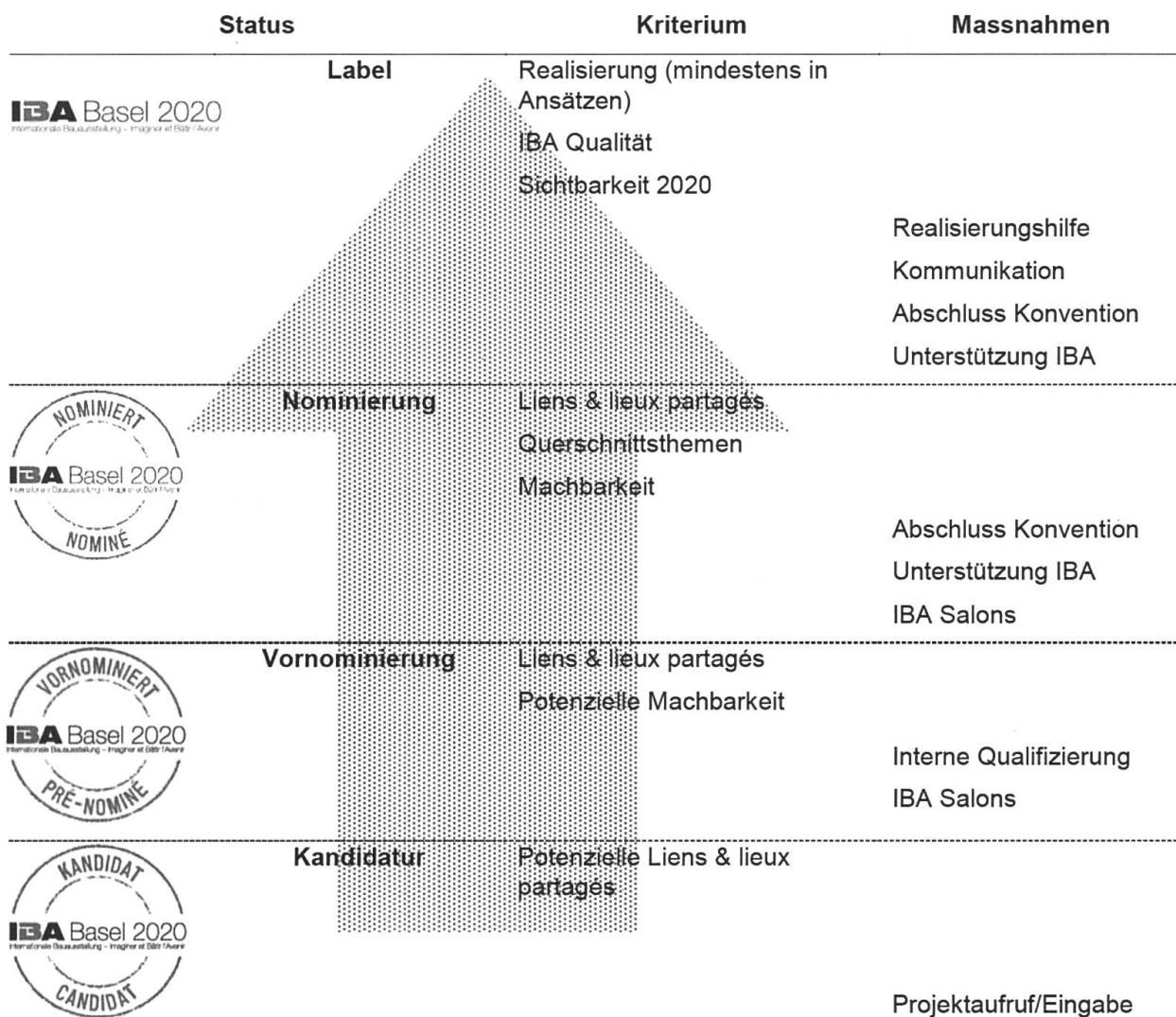


Abb. 1 Der IBA-Qualifizierungsprozess ist zentraler Bestandteil der IBA Basel 2020. Er beschreibt die Projektentwicklung entlang der IBA-Kriterien über vier Qualifizierungsstufen und die dafür von der IBA eingesetzten Massnahmen. Quelle: Eigene Darstellung.

4 IBA-Handlungsfelder und Projektlandschaft

Die entstehende Projektlandschaft gliedert sich in drei Handlungsfelder (Abb. 3):

Landschaftsräume. Freiraumqualitäten entdecken, schaffen und nutzen.

Landschafts-, Fluss-, Grenz- und andere Übergangsräume bieten bis heute Entwicklungschancen in einer Region, die sich einem anhaltenden Entwicklungsdruck ausgesetzt sieht. Im Handlungsfeld Landschaftsräume entfalten vormalige Hafen- und Infrastrukturlandschaften, Flusstäler, städtische und ehemals agrarische Landschaftsräume ihren Mehrwert für die Region und deren Bevölkerung. Die Strategien und Projekte zeigen auf, wie der Schutz wertvoller Naturräume mit der Siedlungsentwicklung Hand in Hand gehen kann.

Stadträume. Mobilität und Stadtentwicklung verknüpfen.

Parallel zur Neuentdeckung der Landschaft stärkt die IBA Basel 2020 städtische Qualitäten in der Agglomeration Basel. Anknüpfend an die Entwicklungsstrategien des TEB und des Agglomerationsprogramms Basel begreift die IBA Basel 2020 eine ökologisch verträgliche und funktional verbesserte Mobilität als das Rückgrat der weiteren Entwicklung. An modellhaften Projekten zeigt die IBA auf, wie die Region qualitativ entwickelt werden kann, und befasst sich insbesondere mit Verdichtung und Erneuerung im Bestand, den Mobilitätsdrehscheiben und Bahnhöfen sowie der qualitativen Gestaltung der Mobilität, beispielsweise über Tourenplattformen.

Zusammen Leben. Die Zukunft gemeinsam gestalten.

Im Handlungsfeld “Zusammen Leben” lädt die IBA Basel 2020 ein, sich über die Grenzen hinweg auszutauschen und den Raum gemeinsam zu gestalten. Schrittweise fördern die Projekte die Zusammenarbeit, indem sie Menschen zusammenbringen und zur Aneignung der Räume einladen. So entstehen verbindliche Partnerschaften, wie beispielsweise in der Projektgruppe “Transformationsgebiete” oder als Koproduktion im Projekt “Entwicklungsvision 3Land”.

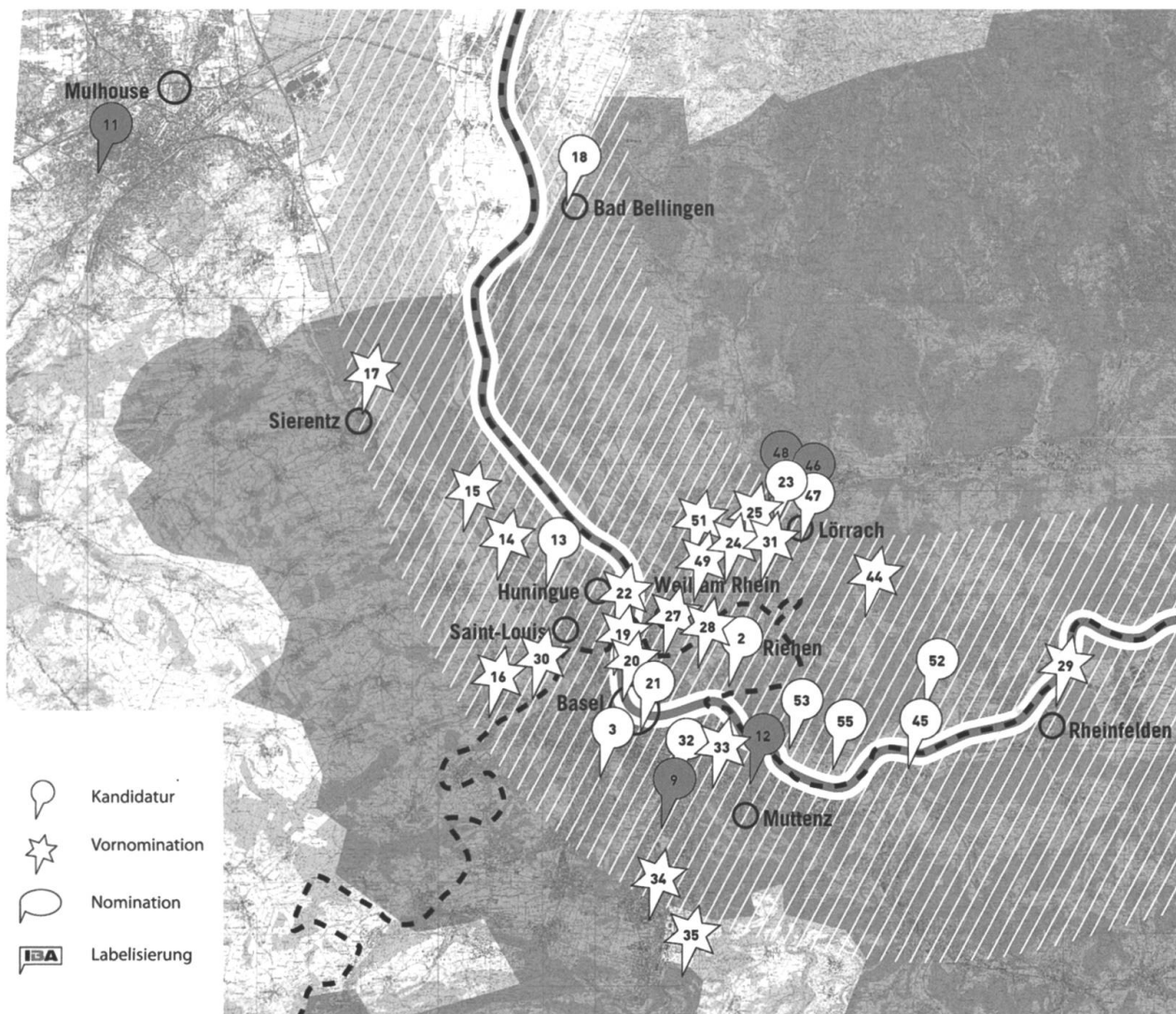


Abb. 2 Die IBA-Projektlandschaft im März 2012, hervorgehoben ist die Projektgruppe “Transformationsgebiete” mit den Projekten HGK Campus Dreispitz (Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW), Quartier DMC (Ville de Mulhouse), Motoco (Association Motoco, Mulhouse), Polyfeld Muttenz (Einwohnergemeinde Muttenz), Innocel-Quartier Lörrach / Industriegeschichte (Stadt Lörrach), unter denen sich eine intensive Zusammenarbeit etabliert hat. Quelle: eigene Darstellung.

5 Projektgruppe Transformationsgebiete

Innerhalb des Handlungsfelds “Zusammen Leben” hat die IBA die Projektgruppe “Transformationsgebiete” initiiert. Diese und andere Projektgruppen wurden zur Stärkung der grenzüberschreitenden Dimension angeregt, wenn die Projekte nicht bereits per se grenzüberschreitend sind. In den Projektgruppen sollen die Projekte sich grenzüberschreitend zusammenschliessen und ein gemeinsames Vorgehen, Massnahmen und Partnerschaften aufbauen.

In der Projektgruppe “Transformationsgebiete” arbeiten folgende fünf Projekte aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz zusammen:

9 - *HGK_Campus Dreispitz (Projektträger Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW; ②)* Anlässlich der Zusammenführung der Hochschule für Gestaltung und Kunst zu einem Kultur- und Kreativcampus im Basler Dreispitz behandelt das IBA-Projekt die Förderung des “Cultural Entrepreneurship”. Es untersucht neue Modelle des Wirtschaftens und der Standortentwicklung, zugleich im lokalen (Dreispitz), trinationalen (IBA) und internationalen Kontext.

11 - *Quartier DMC (Projektträger Ville de Mulhouse; ③)* Die Konversion des architektonisch einmaligen Standorts der ehemaligen Weberei DMC bietet ein enormes Entwicklungspotenzial für die anliegenden Quartiere, die Stadt Mulhouse und die grenzüberschreitende Agglomeration. Zentrale Herausforderungen liegen angesichts der Projektgrösse und des Strukturwandels in Mulhouse in einer prozessorientierten Projektentwicklung und der Auslösung von Entwicklungsimpulsen über das Areal hinaus.

10 - *Motoco (Projektträger Association Motoco, Mulhouse; ④)* Anlässlich des Umzugs des Instituts Hyperwerk an den neuen HGK-Standort im Dreispitz entwickelt das Projekt motoco Methoden, Werkzeuge und Strukturen zur Zusammenarbeit im Kreativbereich. Im Rahmen der IBA-Projektgruppe wurde ein erster Standort auf dem DMC-Areal gefunden.

12 - *Polyfeld Muttenz (Projektträger Einwohnergemeinde Muttenz; ⑤)* Das Projekt verfolgt das Ziel einer nachhaltigen städtebaulichen, wirtschaftlichen, ökologischen und funktionalen Aufwertung des Ortsteils Kriegacker in Muttenz. Durch den Ausbau des Schul- und Ausbildungsstandorts sowie die Transformation des Gewerbestandortes kann ein Agglomerationsquartier mit lokaler und trinationaler Dimension entstehen. Dabei stellen sich insbesondere Fragen der sozialen Nachhaltigkeit im Quartier und der überörtlichen Einbindung.

48 - *Innocel-Quartier Lörrach / Industriegeschichte (Projektträger Stadt Lörrach; ⑥)* Das Projekt begleitet den Transformationsprozess des KBC-Standorts in Lörrach zum heutigen Innocel-Quartier. Die Erarbeitung einer Ausstellung zur trinationalen Industriegeschichte bietet Gelegenheit, ökonomische und städtebauliche Erfolgsfaktoren herauszuarbeiten und für die Entwicklung anderer Areale fruchtbar zu machen.

Gemeinsame Aufgabe der heterogenen Projektgruppe ist, die Gewerbe- und Industriegebiete der trinationalen Agglomeration Basel als Räume trinationaler Ausstrahlung und Nutzung zu entwickeln. Die Aufgabenstellung wird gemeinsam anhand von Fragen zu sozialer Nachhaltigkeit, Mobilität (und Erreichbarkeit), Projektentwicklungsprozessen und Zwischennutzungen, Cultural Entrepreneurship sowie Industriekultur bearbeitet. Das in der Gruppe gemeinsam generierte Wissen fliesst in den Umsetzungsprozess der Projekte zurück. Für das von der IBA angestossene Verfahren wird bis Herbst 2013 ein Arbeitsprogramm initiiert.

Längerfristig kann aus der Gruppe ein relationales Netzwerk partnerschaftlich verbundener Projekte entstehen. In ihm wird die Differenz der Projekte im Sinne von Komplementarität als Motivation und gemeinsame Ressource gelebt. Jedes Projekt setzt Lösungen für den Strukturwandel um, die ausgehend von dem Projektgebiet in der Stadt und grenzüberschreitend wirken. Es findet ein reger Austausch auch unter den Nutzern statt. Die Verbundenheit wird international sichtbar und motiviert weitere Projekte zur Teilnahme.



Abb. 3 Die IBA-Projekte Polyfeld Muttentz (oben links), Quartier DMC in Mulhouse (oben rechts), Quartier HGK_Campus Dreispitz (unten). Quelle: *IBA Basel 2020*.

6 IBA Dramaturgie und Formate

Internationale Bauausstellungen sind besondere Planungsprozesse auf Zeit und Events zugleich. Sie kombinieren fachliche Arbeit, Prozess und Präsentation. Dies drückt sich in der Dramaturgie eines IBA-Prozesses aus.

Die IBA Basel 2020 hat wie jede IBA ihre eigene Dramaturgie entwickelt, die sich schwerpunktmässig in drei Phasen mit vier Meilensteinen gliedert.

- Die Lancierungsphase 2010–13 begann mit der Eröffnung und dem Projektauftrag und präsentiert die Arbeitsergebnisse anlässlich der Projektschau 2013.
- Es folgt eine Vertiefungsphase, die sich auf Machbarkeit und Qualität der IBA-Projekte ausrichten wird und mit einer zweiten, nun reiferen Projektschau 2016 endet.
- Ab 2017 arbeitet die IBA verstärkt an der Umsetzung und Aufbereitung der Ergebnisse zur Schlusspräsentation 2020.

Auch innerhalb der drei Phasen beleben Veranstaltungen und Formate die Arbeit der IBA. Dies illustriert die Lancierungsphase. Im Hinblick auf die Aktivierung, die Förderung des direkten Austauschs und das Entstehen neuer Partnerschaften zwischen den Akteuren setzt die IBA Basel 2020 auf die Öffnung und Weiterentwicklung der bestehenden Kooperationsformate:

- *Projektaufruf*: Zur Aktivierung bestehender Ideen quer durch die drei Länder hat die IBA Basel 2020 im Frühjahr 2010 öffentlich zur Eingabe von Projektvorschlägen aufgerufen.
- *IBA-Forum*: Das interaktive Präsentations- und Diskussionsformat mit geschickter Choreographie und Inszenierung unterstützt den direkten Austausch von Projektträgern, Fachleuten, Entscheidungsträgern und Bürger/innen aus den drei Ländern.
- *IBA-Salon*: Als erweiterter Workshop zu den unterschiedlichen thematischen Projektgruppen konzipiert, ergänzt der IBA-Salon konventionelle Sitzungen durch externe Beiträge, Workshopelemente und gelegentlich gesellige Bestandteile wie Apéros oder Essen, an denen Teilnehmer/innen in ungezwungenem Rahmen den Austausch und die Zusammenarbeit genießen können.
- *Hearings mit dem IBA-Kuratorium*: Zur Förderung des direkten Austausches, des Verständnisses und einer offenen Diskussionskultur werden die Kuratoriumssitzungen um (öffentliche) Hearings mit den Projektträgern ergänzt, an denen die Entwicklung der IBA-Projekte diskutiert wird.

7 Fazit und Reflexion

In Anbetracht der besonderen Herausforderung des trinationalen Kontextes der Agglomeration Basel unterscheiden sich die Beiträge der IBA Basel 2020 in diesem frühen Stadium von denen vergangener Internationaler Bauausstellungen.

Die IBA Basel 2020 füllt die Lücke zwischen der strategischen Planung und der Umsetzung mit Leben, durch die Projekte und durch gelebte Partnerschaften. Die Konkretisierung einer grenzüberschreitenden Agglomerationsentwicklung bedarf solcher Projekte, die grenzüberschreitende und metropolitane Funktionen erfüllen. Die IBA hat ein Verfahren entwickelt, das diese Qualitäten und Funktionen schrittweise aufbaut. Dies bedeutet, wie das Beispiel der Transformationsgebiete aufzeigt, dass die Projekte nicht mehr als reine Arealentwicklungen oder Ansiedlungsprojekte verstanden werden, sondern als Anlass und Prozess, Entwicklungsimpulse über das Areal hinaus auszulösen. Hier sind neue Strategien zum Aufbau von Milieus/Clustern mit Partnerschaften und Akteursnetzwerken umzusetzen. Die Projekte müssen hierzu die wirtschaftliche und städtebauliche Entwicklung zusammendenken mit Bildung, Quartiersentwicklung und Kultur.

Die Projektgruppe Transformationsgebiete leistet zum einen integrierte Lösungen und Planungsprozesse auf der Projektebene. Zum anderen entstehen durch die Bildung von Projektgruppen verbindlichere Netzwerke zwischen Akteuren der Projektentwicklung sowie Institutionen und Nutzer/innen. Die Projekte gewinnen durch den Zusammenschluss an Stärke und Sichtbarkeit, die sich nicht zuletzt in Qualität, Trägerschaft und Machbarkeit ausdrückt.

Eine grenzüberschreitende IBA bedarf neuer Verantwortlichkeiten. Die Entscheidungen liegen in mehr Händen. Die wachsende Komplexität von Planungsaufgaben bringt neue Akteure ins Spiel und stellt hohe Anforderung an die Flexibilität. Wenn Kooperation, Nutzung, Trägerschaften und Qualitätsentwicklung gefragt sind, sind bauliche materielle Lösungen nicht das erste Gebot. Dirk Baecker befasste sich 1994 mit den neuen Formen des Managements, das "einen neuartigen Spürsinn für die sachlichen und sozialen Dimensionen von Arbeit und der Verteilung von Ver-

verantwortlichkeit entwickelt, die damit einher geht” (Baecker 1994, 18). Er kommt zu dem Schluss, dass dies “nur unheroisch [gehe], weil grandiose Gesten nicht geeignet sind, andere zur Mitarbeit anzuregen” (Baecker 1994, 19).

Die IBA Basel 2020 setzt in diesem Sinn den Wandel von bautechnischen oder künstlerischen Ausstellungen zu inszenierten Entwicklungsprozessen mit anderen Mitteln fort. Festivalisierung der Stadtentwicklung, wie sie Walter Siebel beschrieben hat (Siebel 1992), ist hier eine grosse Chance, vielleicht eine notwendige Voraussetzung, Hürden zu überwinden.

Schliesslich ist eine Internationale Bauausstellung immer noch ein Event. Die erarbeiteten Lösungen, hier eine zusammenwachsende Agglomeration, können geeignet präsentiert werden.

Literatur

- Baecker D. 1994. *Postheroisches Management. Ein Vademecum*. Berlin, 1–176.
- Diener R., Herzog J., Meili M., de Meuron P. & Schmid C. 2005. *Die Schweiz: ein städtebauliches Portrait*. Birkhauser Verlag, Basel, Boston, Berlin, 1–1015.
- Geschäftsstelle Agglomerationsprogramm Basel 2012: *Agglomerationsprogramm Basel. 2. Generation. Strategie 2030 – Trinationale Agglomeration Basel*. Liestal. Online verfügbar: http://www.agglobasel.org/fileadmin/dateien/info-zentrum/2g/AP2_Basel_Strategiebericht_2012_06_30_de.pdf [Zugriff: 24.04.2013]
- Gossmann L. 2000. *Basel in the Age of Burckhardt. A study of unseasonable ideas*. University of Chicago Press, Chicago, London, 1–622.
- Internationale Bauausstellung IBA Hamburg 2010. *Netzwerk IBA meets IBA. Zur Zukunft internationaler Bauausstellungen*. Jovis Verlag, Hamburg, 1–128.
- Kreis G. & Wartburg B. 2000. *Basel. Geschichte einer städtischen Gesellschaft*. Basel, 1–436.
- Salvisberg A. 2010. *Historischer Atlas der Region Basel. Geschichte der Grenzen*. Basel, 1–212.
- Siebel W. 1992. *Die Festivalisierung der Politik*. Hamburg. Online verfügbar: <http://www.zeit.de/1992/45/die-festivalisierung-der-politik> [Eingesehen am 24.04.2013]
- Thierstein A., Kruse C., Glanzmann L., Gabi S. & Grillon N. 2006. *Raumentwicklung im Verborgenen. Die Entwicklung der Metropolregion Nordschweiz*. Verlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich, 1–144.
- Trinationaler Eurodistrict Basel 2009. *Eine Zukunft zu Dritt. Entwicklungsstrategie 2006-2020*. Bd. 1–3. Village-Neuf.

Internetquellen

- 1 Internationale Bauausstellung. [Http://de.wikipedia.org/wiki/Internationale_Bauausstellung](http://de.wikipedia.org/wiki/Internationale_Bauausstellung) [Zugriff: 24.4.2013]
- 2 Planungsamt Basel-Stadt. 2012. *3Land*. <http://www.planungsamt.bs.ch/projekte/laufende-projekte/dreispitz.htm> [Zugriff 24.4.2013]
- 3 Réaménagement du site DMC Mulhouse. <http://www.mulhouse.fr/fr/projet-reamenagement-site-dmc> [Zugriff 24.4.2013]
- 4 Motoco. <http://www.motoco.me> [Zugriff 24.4.2013]
- 5 Polyfeld MuttENZ. <http://www.polyfeld-muttENZ.ch> [Zugriff 24.4.2013]
- 6 Innocel Quartier Lörrach. <http://www.innocel.de>; <http://www.dreilaendermuseum.eu> [Zugriff 24.4.2013]